

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 13

Artikel: Mini Mainig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

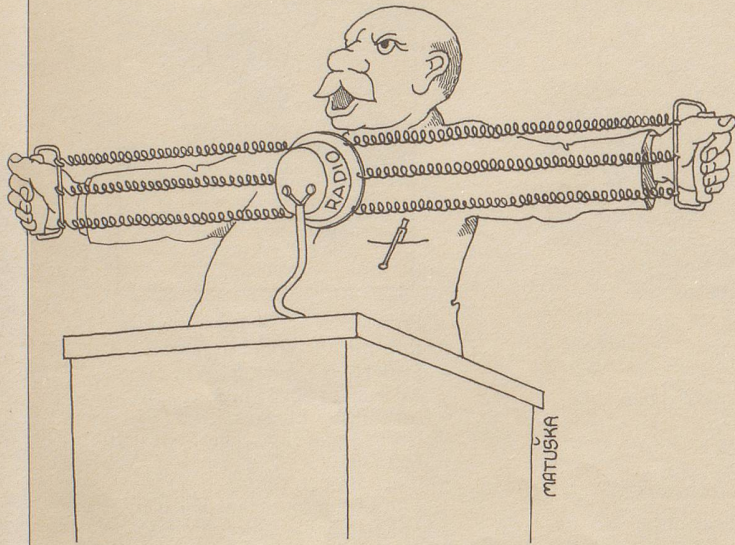
Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Notar: «Schönes Problem. Unsere verstorbene Nachbarin hat ihrem Dackel testamentarisch 20000 Franken vermacht.»
«Und? Ist das nicht erlaubt?»
«Doch, aber ihr Papagei hat das Testament angefochten.»

«**S**chatz», sagt sie zu ihm, «nächste Woche habe ich Geburtstag. Schenkst du mir hundert Franken für eine Schönheitspflege im Beauty-Salon?»
Der Mann grosszügig: «Da hast du 500 Stutz, für hundert Franken bringen die ja wohl nichts Einleuchtendes fertig.»



Der Bürokollege: «Warum lachst du nicht? Findest du den Witz nicht gut?»
«Doch, sogar hervorragend. Als ich ihn zum erstenmal hörte, fiel ich vor Lachen beinahe aus der Wiege.»

«**I**ch schreibe meine Memoiren.»
«Da kann ich helfen. Ich kenne Daten aus deinem Leben.»
«Zum Beispiel?»
«Den 18. Januar 1968.»
«Was war denn da?»
«Da habe ich dir 50 Franken geliehen, die du mir bis heute nicht zurückbezahlt hast.»

Der Delinquent hat sein Leben verwirkt, wird gefragt, was er sich als Henkersmahlzeit wünsche.
«Also», sagt er geniesserisch, «vorweg etwas Kaviar und Gänseleber mit einem Fläschchen Schämpis, dann ein Hummersüppchen, anschliessend ein Kalbssteak mit Morcheln und einen schönen Bordeaux, als Abschluss eine Käseplatte. Von diesem Menü habe ich schon immer geträumt. Hoffentlich kommt mir keine Beugnadigung dazwischen!»

Die Schwester von der Geburtsklinik herzlich zum frischgebackenen Vater: «Meine Gratulation, Ihr drittes Kindchen ist kerngesund.»
«Sie meinen natürlich mein erstes!»
«Nun ja, Ihr erstes selbstverständlich auch.»

Der Schlusspunkt
Manchmal steckt in einem gesunden Körper ein ordentlich blöder Mensch.

Mini Mainig:

Khur isch amol a würlki schöni Shtadt gsy, abr leider eba nuh gsy ... We ma di bündnarisch Khapitala sit vor viarzg bis fünfzg Johra no bis i alli Quartier usi khennt hed wia sina aigna Hosasack, khönnt a ma im Vargliich zur hütiga buuhliha Gstaltig epa asia fascht melankholisch werda. I waiss guat gnuag, das kritisiera liichthar isch als selbr bessar maha, abr we ma de vun ara gwüssa Nostalgie übaruuh wird, darf ma si de schu arlauba, a paar khritische Bamerkhiga zmaha. – Na minar Mainig ischt schu bim Buuh vom neua Khanthonsspital a grossa Fehler gmahat worda, will ma a däm grossa Buuh as äbis Dach arschtellt het. We ma nämli vu dar Ostsytta us di seb Gegad aaluagat, gsehnt dia imposanta Bärgspitza hinda draa wia absgagat uus. Di seb Buukhommissioo und dr Architekt hetad nuh müassa a Vargliich züha mit dam schöna Quaderschualhuus, dam Gabäud vu dar Rhätische Baah und au vum Khrüützpital, de hättits müassa iigseh, das ma asoo a grossa Buuh epa i ma na ugfähr gliha Styl arstella sötti und das är einigarmassa ins Shtadtbild passa würdi. A schpätari Generatioo wird villichtar amol de no uf da Gadankha khoo, as richtigs Gibalthach zarschtella und damit meh Abschtellplatz zschaffa, sodas dSchweschtara si nid müand schtändig übr dä Mangel bakhлага.

Viiil schlimmar und au uuvarantwortlihar isch dia Üüberbuuig im neuara Shtadtteil untar am Baahof uusgfürt worda, was an Aazahl dera riisiga Scheithürm zmittzt untar dia Arbeiter- und Aagschteltasidliga ihi gschtellt hend. Dia nettä Hüüsli, dSchualhüüsar und au di neua Khirchä gsehnd nebat denna Betooklötz grad asoo uus wia Hundshüüsli. As isch würlki nid zum Bagriffa, das dr Shtadtroot und au dShtadtverwaltig nüd gega dä Blödsinn untarnuuh hend. A gwüssni Polithik und Sondarintaressa vu denna Schpekulanta müand da siher mitgschpilt haa ... Das dShtadtbavölkerig suksesiv zuagnuh hed und meh Wohnigsbuuta nötig worda sind, isch bakannt gsy, abr as werad no varschidani Uuswüchmöglichkeita i dr Agglomeratioo vorhanda gsy. Na minar Mainig hettats dia Hochhüüsar atlang dr Plessur odr gega da Rhy aba arschtella khönna, was vil weniger gschtört hetid. Wes nid grad as Ärdbeba odr an Atomkriag gid, was siher khai Mensch arhofft, bleibt där varkhogat Shtadtteil für ewagi Zyta a wahrä Schandfläck, so das ma si fascht schaniara muass, da Fremda und da Passanta di alt

hyschtorisch Shtadt Khur als Unikum zpresantiera.

Zum Glück hets zKhur no a paar iihaimaschi Architektä, wo badütand meh Varständnis für a Varschönarig vu dr Altschtadt hend und i na paar Schtrassazüg- und Plätz Renovationa mahad, das ma Freud draa kha haa. – Dr Poschtplatz isch leidar schu vor epa drissg Johra zu Schpekulationszwecka und Uusnutzig vu ma na Villagarta total varbuht worda, so das bim jetziga Varkher zu gwüssa Tageszyta an ärgers Duranand bschaht as fascht wia zZüri am Bellevue und dagega kha ma nüt anders meh maha as gnüagat Polizista uf zschtella.

Nit grad a rüamlaha Buu hends au mit dar Vargrössarig vum Khonvikt ob dar Khathedrala zuahigschtellt, asoo in a felsagi Halda ina, das as uusgsehnt wia nas Buddischstakloster. Überemma hends de zKhur gly arfunda und si segad däm Khonvikt hüt allgmai au «Lamakhloster». An ara Hüüsarreihä, wo aso an bitz an Boga mahat, segats «Bananahof» und soo wiitar.

Dia arwehnta Architektä, wo das schöö Rhyquartier so varkhogat hend, siand zwerscht no a paar Wuha i New York ummagschuhanat, bis sie arfahra heendi, wia ma deragi Wolhakratzer ufrichta khönni. Däm Shtadtteil segads jetz au Manhatta-City oder au epa Maffiakhästa. Ganova und Vaganta wirts dert siher au schu haa, abr dagega khönnt si sich guat bim Axel Springar varsihara, sittas där da Bündnar a grossi Sschiftig gmahat het für das ma syn Sooh i ma na Institut am Seil abaglah het.

Good bye, your Hansli

Innerrhoder Witztröckli



De Hampedischt ond de Franzöisfranzebueb sönd mitenand em «Tüübli» obe gkhoked. Sät de Hampedischt zomm Franzöisfranzebueb: «Du, i ha geschtere achthoned Franke i Noote fonde.» Frooged de Franzöisfranzebueb: «Ond doo.» Sät de Hampedischt zomm Franzöisfranzebueb: «I ha gsinned sicher ischt sicher, ha achzg Franke Föndeloh in Sack gnoo ond see wider vewoffe.»
Sebedoni